



A23H im Schützengraben.



Alarmglocke im Bunker 2017.

Horror und Azaleen – Politik und Kunst in Südkorea

Von Alfred 23 Harth

Den nachfolgenden Bericht über die derzeitige politische Situation und ihre historischen Hintergründe in Südkorea sowie über Kunstaktionen in der DeMilitarisierten Zone (DMZ) zwischen Süd- und Nordkorea schickte uns der Musiker und Künstler Alfred 23 Harth. Der Text entstand am 5. Mai 2017, vier Tage vor der Wahl des neuen südkoreanischen Präsidenten Moon Jae-In.

Seit Ende September 2016 wurde Südkorea völlig unerwartet zunächst über Wochen hin von einer Phantomstory gefesselt, aufregend und schier unfassbar wie ein Illuminatus-Krimi: Die seit vier Jahren amtierende Staatspräsidentin Park Geun-hye – so verlautete es – wird von einer anonymen Kraft aus dunkelstem Hintergrund wie eine Marionette gesteuert. Dieser Ungeheuerlichkeit ging eine Schar von Journalisten nach und jeden Tag gab es, wie in einem spannenden Fortsetzungsroman, neue, perplex machende Ergebnisse ihrer detektivischen Recherchen, die allerdings gleichzeitig mit voller Wucht von Seiten der Regierung behindert und dementiert wurden.

Die ultrarechte Staatsführung entpuppte sich allmählich als Haus der Lüge, was sodann das zurecht empörte Volk regelmäßig trotz heftiger Minusgrade auf die Straße trieb, wo es zu absolut friedlichen Samstagsdemonstrationen kam, mit jeweils bis zu einer Million Teilnehmern.

Schritt für Schritt wurden allmählich die meisten Schuldigen dieses tatsächlichen Amtsmissbrauchs im Ausmaß organisierten Verbrechens überführt – bis hin zum hochrangigen Erben des Samsung Superkonzerns, Lee Jae Yong, Sohn des CEO – und sie sitzen nun in Haft, ebenso wie die ehemalige Präsidentin Park Geun-hye, für die allerdings nach ihrer Amtsenthebung im März dieses Jahres momentan

eine Ersatzregierung, die sich aus alten rechten Kreisen rekrutiert, eher nur leidlich funktioniert.

Politik und Schamanentum

Wie eben in einer Demokratie möglich gibt es immer auch die dümmsten Kälber als Anhänger der grausamsten Verbrecher: So wurde auch hier dieser seltsame und wahrlich filmreife Prozess begleitet von einem kleinen Völkchen meist alter, verbockter Anhänger der „Prinzessin“, wie die 11. Präsidentin des Landes auch genannt wird, die Tochter des ehemaligen Militärdiktators, die – wie sich alsbald herausstellte – schon früh in Abhängigkeit einer schamanisch geprägten Sekte geraten war.



Im DMZ Feld 1.

Sektentum und Schamanismus sind, für Westler zum Teil auf obscure Weise, in Südkorea bis in Regierungskreise wirksam. Dies und ein gefühlter Bedarf nach dem alten koreanischen Kaiserhaus, das vor etwa hundert Jahren von den Japanern abgeschlachtet worden war, begleitet diese Nation, die sich – geschichtlich gesehen – einst nur zaghaft dem Westen gegenüber öffnete, was bis heute gewissermaßen das abgeschottet einsiedlerhafte Nordkoreas erklären mag, ebenso, dass deren Führungsdynastie eher einen feudalen Charakter bedient. Für Nordkoreaner sitzt auch das Trauma tiefer, das durch die 36 Jahre japanischer Okkupation mit gnadenlosem Raub, mit Vergewaltigungen und Erniedrigungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, entstanden war. Die japanische Kriegskapitulation 1945 bedeutete für ganz Korea eine totale Befreiung, die allerdings gleich wieder umschlug, da die USA als Kriegsgewinner schon während der Jalta-Konferenz völlig willkürlich die Initiative ergriffen, dieses Opferland anstelle des Täterlands Japan in zwei zu teilen. Korea, eine fast fünftausend Jahre alte Hochkultur, hatte in seiner gesamten Geschichte niemals ein anderes Land angegriffen, sah sich aber Tausenden von Aggressionen von außen ausgesetzt. Die Teilung Koreas ist eine empörende, irrationale Bestrafung des unschuldigen Landes der Morgenstille.

Trump forciert die Konfrontation

Die USA nutzen heute die politisch unsichere Lage einer leicht beeinflussbaren Übergangsregierung, um die Aufstellung des Raketenabwehrsystems THAAD südlich von Seoul zu beschleunigen. Angeblich sei dies eine Verteidigungsreaktion auf ein paar Raketentests Nordkoreas; es wird aber eindeutig als Affront gegen China gedeutet, das im Gegenzug

seit Wochen gegen THAAD protestiert, keine chinesischen Touristen mehr nach Südkorea entlässt und in China selbst koreanische Firmen boykottiert. Eine verständliche Reaktion, aber auf Kosten Südkoreas, das nun einmal mehr wie eine besetzte Kolonie der Amerikaner wirkt, die alljährlich zu gemeinsamen Militärmanövern aufrufen, was regelmäßig den verbalen Widerstand Nordkoreas auf den Plan ruft, das seine Ernsthaftigkeit durch angeblichen Besitz nuklearer Waffen zu betonen versucht.

In den 90er Jahren war der Aufbau friedlicher Nuklearenergie in Nordkorea mit der amerikanischen Führung vereinbart worden bei gleichzeitiger Stornierung einer dortigen Atomwaffenausrüstung. Die USA haben allerdings diese Vereinbarung letztendlich nicht eingehalten: So verwundert es nicht, dass Nordkorea sich gegen Lügner wappnet. Angesichts von mehr als eintausend Atomwaffentests der USA seit 1945 erscheint doch ein möglicher sechster Test in Nordkorea eher wie ein Witz und trotzdem ereifert sich derzeit ein Präsident der Weltmacht lautstark und fabuliert öffentlich über Twitter darüber, dieses Land deswegen angreifen und militärisch (unweigerlich natürlich mithin auch zivil) „unschädlich“ machen zu wollen.

Er nutzt hierbei wieder die Gunst der Stunde einer geschwächten Regierung im Süden und will eventuell dem neuen, linksliberalen Präsidenten Moon Jae In – die Wahl war am 9. Mai – zuvorkommen, der versöhnlichere Schritte – sogenannte sunshine policy – dem Norden gegenüber einschlagen könnte.

Das Ende der Welt?

Und so steht die Halbinsel augenblicklich unter Spannung, die allerdings im Alltag kaum zu spüren ist. Wer den medialen Fokus der Weltöffentlichkeit zu Äußerungen über Korea studiert, kann allerdings leicht nervös werden und es ist nur schwer abzulesen, welche Aktionen der Kontrahenten als Nächstes erfolgen. Kommt ein neuer Atomtest in Nordkorea? Falls ja, reagiert Donald Trump daraufhin mit einem Präventivschlag, der höchst wahrscheinlich außer Kontrolle geraten könnte, die Grenzstaaten China und Russland in den Strudel einbeziehen und zu einem Dominoeffekt von gegenseitigen Atombombenbeschüssen führen könnte, was in der Folge ewige Nacht und so die Auslöschung aller mensch-

lichen Existenz sowie die Vernichtung alles höheren Lebens auf unserem Planeten bedeuten würde.

Eine Horroroption, die angesichts von blühenden Azaleenmeeren und warmen Sonnenscheins im koreanischen Mai eine schiere Unmöglichkeit bleiben muss!

Und doch, es gibt die Geisterstunde, nicht nur die der ewigen Säbelrassler... Auf den nicht mehr sichtbaren Scherben und Toten des Bruderkriegs von 1950-53, in dem die Amerikaner mit 635.000 Tonnen Abwurf ihrer alten, vom 2. Weltkrieg (WWII) übriggebliebenen Bomben auf Nordkorea diese „entsorgten“, plus 33.000 Tonnen Napalm, zieht sich entlang friedlich erscheinender grüner Reisfelder – dort, wo ehemals blühende Städte standen – die vier Kilometer breite DMZ, die DeMilitarisierte Zone, die in ihren Randbereichen meist verminte Grenze der Welt mit endlosen Schützengräben und Bunkeranlagen jeglicher Größe, Waffenlagern, Kasernen voller junger Soldaten und Stacheldraht.

Kunstaktionen an der DMZ

Bereits seit den 70er Jahren bemühen sich Künstler auf südkoreanischer Seite diese Wunde zu beschreiben, ja, hoffnungsvoll zu lindern...

Anlässlich eines Besuchs einer Ausstellung zum Thema DMZ schrieb ich 2012:

„Die Übermacht & Intensität der Realität DMZ auf vielen sicht- und unsichtbaren Ebenen ist eine unglaublich mannigfaltige Matrix. An dieser Stelle Kunst anzusiedeln braucht einen sehr wachen Geist. Allein die sichtbare Umgebung von Ruinen, Relikten, militärischer Ästhetik, die im Grenzmuseum ausgestellten veralteten Gebrauchsgegenstände aus Nordkorea, der mittlerweile dort ansässige Kirmesrummel für die Wochenendausflügler, bizarre Denkmäler & Waffenausstellungen etc. evozieren eine geballte Faszination, die zu künstlerischem Kommentar herausfordert, der sich immer an seiner speziellen Umgebung messen lassen wird.

Schon vor Jahren bezeichneten Künstler die DMZ als perfekte Installationskunst, damals noch konfliktintensiviert durch viele Poster und Schriften aus riesigen Lettern entlang der Grenze, sowie gigantischen Speakeranlagen, visueller & auditiver Propaganda dienend, d.h. alle Sinne ansprechend.



Im DMZ Feld 2.

Die Fahrt durch Alt-Cheorwon bringt uns zur Ruine des Labor Party Building. Auf den 34 Stufen zur ehemaligen Parteizentrale, über die einst ein US-Panzer nach oben gerollt ist, haben sich Spuren der Ketten eingegraben.

1994 wurde die Ruine anlässlich eines darin stattfindenden Friedenskonzertes illuminiert, Dichterlesungen folgten und im Jahr 2000 eine Kunstausstellung innerhalb der Gemäuer unter dem Titel „Next Generation“. Über Folterungen und Ermordungen unzähliger Antikommunisten innerhalb dieser mittlerweile wahrzeichenähnlichen, architektonisch besonderen „Skulptur“ wissen wir Besucher Bescheid. Aber die Gesamtheit der Geisterstadt scheint vergessen zu sein: Die Grundschule auf dem Minenfeld Sayori, die Banken – nur ein Betontresorsockel blieb als Stumpf – das alte aus Holz gebaute Kreisamt – überwachsen von Bäumen voller weißer Reiher – unter kommunistischer Herrschaft die höchste Verwaltungsinstitution, das Volkskommissariat Cheorwon, die Polizeistation, die einst nach der Befreiung Koreas sowjetischen Truppen als Hauptquartier diente, die Seidenfabrik, das Wasserwerk, in dessen Wassertank 300 Bürger von nordkoreanischen Soldaten ertränkt worden waren, das Krankenhaus nurmehr als Baugrund, die dreistöckige Cheorwon First Church von 1936, deren Pastor Kang Jong Geun (Abstand)1940 von Japanern im Seodaemungu Gefängnis umge-



Installation im Seoul Museum of Art 2014.



Installation von A23H 2008.



Malträtierte NK Soldatenattrappe, objet trouve 2009.



Minenwarnung für Soldaten und Bauern.

bracht worden war, weil er sich weigerte, den japanischen Kaiser als Gottheit anzubeten... grüne Reisfelder überziehen die einst so belebte, jüngste Vergangenheit wie Photoshop-Layer.

Da, im alten Bahnhof in Weocheonri, hat sich Kunst des 21. Jahrhunderts eingenistet; wissen wir Kunsttouristen, dass das recht gut erhaltene Bahnhofsgebäude mit seinen überwucherten Gleisanlagen & Schienen eine Nachahmung ist, 1988 für Besucher errichtet? Dies war einst die größte Zwischenstation der Gyeongwon-Linie, die sich zwischen Seoul und der bedeutenden Hafenstadt Wonsan im Nordosten erstreckte. Auch ging ehemals die längste Landstraße (Nr.3) – von Samcheonpo an der Südküste bis zum Jalu-Fluss an der Grenze zur Mandchurei – durch Cheorwon (heute scheint eine Autotour nach außerhalb des kleinen, inselartigen Südkoreas schier unmöglich). Die 1948 im Norden partiell errichtete und 10 Jahre später vollendete architektonisch ansehnliche Syngil-Bogenbrücke über den Hantaanfluss ist ebenso Symbol der geteilten ehemaligen Stadt, wie des Kalten Krieges und des stockenden Versuchs seiner Überwindung.

Hier liegt ein realitätsgetreues Stadtmodell aus den 40er Jahren, sowie seine Geschichte mit Worten & Gedanken der Bewohner begraben, heutzutage geteilt in zwei geisterhafte Cheorwon.

Zum Befreiungstag von japanischer Okkupation (15.8.45) wurden in dieser Stadt ca. 38.000 Einwohner gezählt. Der Bahnhof war bereits im WWII von einem amerikanischen B-29 Bomber zerstört worden. Dann stand die ehemals verkehrsknotenartige & umtriebige Stadt fünf Jahre lang unter nordkoreanischer Vorherrschaft. Anschließend begann 1950 der dreijährige Krieg, der die Stadt vernichtete, und nach dem bis heute andauernden Waffenstillstand wurde die Grenze partiell neu reguliert.

Im näheren Umfeld Cheorwons liegt auch der zweite, von den drei in den Jahren 1972 bis '78 von Norden aus gegrabenen, kilometerlangen militärischen Infiltrationstunnel.

Im heutigen Peace Observatorium mit dem so atemberaubenden Blick übers Eiserne Dreieck, das weder fotografiert noch gezeichnet werden darf, steht ein Modell der alten Palaststadt von König Gungye, die ein ebenso imposantes weiteres Geschichtslayer an dieser Stelle offenbart.

Allein nur diese drei Layer an dieser Stelle - die Palaststadt von vor 1.100 Jahren / die Großstadt Cheorwon der 40er des 20.Jhdts. / das verminte & zugleich überirdisch schöne Naturschauspiel des unberührbaren Eisernen Dreiecks – regt erheblich an zu künstlerischem Umgang in Literatur, Musik & Kunst.“

Militärdesign als Kunst – Synästhetik entlang der entmilitarisierten Zone

In den Jahren 2013 und 2014 konnte ich aufgrund von Einladungen großer Seouler Kunstmuseen mit meinen Installationen zum Thema DMZ etwas beitragen. Hierzu vertiefte ich vorab weiterhin meine Recherchen und konnte neben vielen anderen an der Grenze gefundenen Objekten auch einige der fehlgeleiteten Ballon-Flyer aus dem Süden und einige Ballon-Kassiber aus dem Norden finden, die eine interessante bildliche Propagandasprache enthalten.

Bereits um 2003 herum hatte ich mich dem Thema mit einer fünfteiligen CD-Serie, „Mother-of-Pearl“, zur Geschichte, Teilung und Poesie des Landes unter Kooperation von hauptsächlich koreanischen Mitmusikern angenähert.

Unter dem aktuellen, allgemeinen Druck durch die neue US-Administration erstellte ich im April diesen Jahres in einem Bunker an der DMZ eine Video-Komposition, wobei mir die Tatsache zugute kam, dass die Säulen dieses Unterstands vorher von Soldaten schwarz verfärbt worden waren und so per se bereits den Eindruck einer zeitgenössischen Kunstinstallation erweckten. Das Video zeigt eine feste Ansicht des Bunkerinnenraums, mit verschiedenen akustischen Aktionen, die von hinter



A23H mit sax gun.



Südkoreanische Soldaten 2010.

Alle Bildrechte: Alfred 23 Harth

den Säulen ausgehen und nur rudimentär sichtbar sind, als Ereignisse im Spektrum zwischen meditativen Nachklängen im Raumhall und explosiven, schleuderartigen Angriffen.

Visuell geht von der Ästhetik des Militärdesigns oft eine gewisse Faszination aus.

In den 60ern schon entwickelte ich eine Vorliebe für synästhetische Vorgänge, die quasi als sound art gewertet werden könnten, was aber nicht immer so sein muss, wenn Auge und Ohr synchron stimuliert werden, wie z.B. durch Feuerwerk, Glasbruch, Explosionen etc. Bei meinen – rein pazifistisch motivierten – Recherchen entlang der DMZ, begegnen mir nicht nur seltene Vogelarten aus dem unberührten Dschungel der entmilitarisierten Zone, sondern im vorgelagerten Gürtel eben auch Mengen von land-art-artigen Befestigungen, militärischen Installationen mit imposanter visueller Ausstrahlung, ebenso wie zugleich speziell Detonationen von Panzer-Manövern eindrucksvoll weitreichende akustische Hallkurven enormer Lautstärke durch die Täler schicken. Was mir missfällt, ist das in den letzten Wochen anhaltende Propaganda-Geplärre aus megagroßen Lautsprechern von jenseits der Grenze, angefüllt mit öder Militärmusik und Gequatsche in strengem nordkoreanischem Ton. Doch selbst dieses Phänomen ließe sich unter synästhetischen Aspekten abhandeln und würde – z.B. in einem europäischen Kunstevent wie in Münster nachgestellt – abgeändert durch einen kleinen Twist, gewiss Furore machen!

2016 stellte ich (unter anderem) zwei Skulpturen her, militärische, primitive Alarmglocken, die zu einer Performance mit von mir inszeniertem Bühnenbild in einer Seouler Galerie gehörten. Mit dem neuseeländischen Vibraphonisten John Bell brachte ich im Mai diesen Jahres die Klänge jener Glockengebilde, neben anderen schmerzvoll-schönen Kompositionen, die auch zum traurig-schaurigen Nordkorea passen könnten, auf der CD „Campanula“ beim deutschen Labelverlag moloko+ heraus, der auch mein neues Buch MOONDADA anbietet, mit Zeichnungen, Poesie und Texten, größtenteils zum Thema Detonationen im Land der Morgenstille.

Nähere Infomationen über Alfred 23 Harth unter:
https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Harth

Soziale Welt Impressum

Die SOZIALE WELT ist Nachfolgerin des unabhängigen Magazins SOZIALE WELT, das langjährig in Frankfurt am Main erschien und im Sommer 2015 eingestellt werden musste. Sie erscheint jetzt innerhalb der „strassen gazette“, deren Redaktion uns freundlicherweise Raum für unsere Publikationen zur Verfügung stellt.

Verantwortlicher Redakteur:

Johannes Krämer,

email: jotkraemer@yahoo.de,

Postadresse:

Klingenweg 71, 60389 Frankfurt am Main

Redaktionelle Mitarbeit dieser Ausgabe:

Alfred 23 Harth, Pius Pup

Über von Ihnen an uns geschickte Beiträge

freuen wir uns und wir werden sie gegebenenfalls

in der nächsten Ausgabe drucken!

Tierisches Alphabet (Teil 2, ab 2) Von Pius Pup

ein Axolotl schwamm im Tümpel
inmitten Unrat und Gerümpel
deshalb beschloss er: hier auf Erden
da will ich nie erwachsen werden!

ein Buntspecht trommelt laut am Baum
es ist zu überhören kaum
dann macht er eine kleine Pause
für eine leckre Madenjause

ein Collie sollte zum Frisör
doch leider gab es ein Malör:
hat heimlich an den Stuhl gepinkelt
mein Gott, wie das noch heute stinkt!

ein Drache hatte Lust zu kämpfen
mit Feuer, Gift- und Schwefeldämpfen
jedoch die Genfer Konvention
verbietet das, mein lieber Sohn!

ein Einhorn stand auf einer Lichtung
so schön wie in der alten Dichtung
verschwand dann leise unter Bäumen
heut Nacht wirst du vom Einhorn träumen

ein Ferkel hatte Lust auf Eicheln
tat deshalb aus dem Stall entweicheln
und lernt nen wilden Eber kennen
im Wald sie um die Wette rennen!

ein Geißeltierchen ist sehr klein
ein Mikroskop muss man ausleihen
um sich es einmal anzusehn
es ist zwar klein, doch wunderschön!

ein Hamster schlief in seiner Klausen
doch war er nicht allein zu Hause
an seinen Futterhaufen saßen
zwölf Mäuse, die pappsatt sich fraßen

ein Iltis, auch der Ratz genannt
der zog ne blutige Spur durchs Land
er würgte all die Hühner mein
tappt dann doch in die Falle rein

ein Junikäfer flog herum
und taumelte mit lautem Brumm
dann stürzt er ab ins feuchte Gras
direkt nem Vogel vor die Nas

ein Krokodil war lang sechs Meter
wie viel es wog? mehr dazu später
im Fluss tief lauert es mit Listen
auf dicke Weiße, auf Touristen

ein Löwe war zu faul zum Jagen
und fläzte sich herum seit Tagen
dann fing er an, am Gnu zu nagen
das gestern seine Frau geschlagen

ein Maultier dachte sich beim Traben
schön wärs, ein kleines Kind zu haben
das könnt so manche Last abnehmen
dies Maultier sollte sich was schämen!

ein Nautilus, der schwamm im Meer
nach Lust und Laune hin und her
mit seinen vielen vielen Armen
wollt er ne Nautila umgarnen

ein Orca, Schwertwal auch genannt
der war in Liebe sehr entbrannt
zu etwas mit der Farbe rot
doch war es bloß ein Gummiboot

ein Papagei mit seinem Weibe
der zankt und krächzt zum Zeitvertreibe
dann haben wieder sie versöhnt sich
na ja, an alles man gewöhnt sich

ein Quastenflosser ist ein Fisch
kommt selten auf den Mittagstisch
er ist Millionen Jahre alt
schmeckt weder warm noch lau noch kalt

ein Ratz, auch mal Iltis genannt
sich heut in meiner Falle fand
ich raunzte ihn sehr böse an
ab jetzt lebt er nur noch vegan

ein Scheltopusik ist ein Tier
das findet man sehr selten hier
fast gänzlich ist es unbekannt
jedoch im alten Brehm ichs fand

ein Tarantel, die ist sehr haarig
und tanzt herum, ganz wirr und fahrig
man tanzt auch gern die Tarantella
langsam zuerst, dann immer schnella

ein Unechte Karettschildkröte
die schwimmt im Meer und ist in Nöte
man hat sie heut fast ausgerottet
den letzten Panzer eingemottet

ein Venusmuschel ist ein Tier
liegt zwischen diesen Nudeln hier
Spaghetti vongole genannt
manchmal auch mit ein bisschen Sand

ein Wendehals hatt einen Tick
wollt gerne in die Politik
doch sagte man ihm diese Worte:
s'gibt schon genug von deiner Sorte!

ein Xyloborus wohnt im Baum
und bohrt und bohrt, man sieht ihn kaum
doch bringt der Zwerg mit seinen Sippen
den allergrößten Baum zum Kippen

ein Yak steht am Mount Everest zottig
gibt seine Milch in einen Bottich
die schüttet man dann in den Tee
das mag ich nicht, pfui Teufel, nee!

ein Zeck, der saugt so gern dein Blut
dir tut es nicht, doch ihm tuts gut
willst du das schadlos überstehn
musst du ihn schnell nach rechts rausdrehn